

„Bei uns sind Kunst und Leben nicht getrennt“

Atelierbesuch Jusha und Sven Mueller leben und arbeiten seit 1986 im alten Schulhaus in Stehlings. Aus der Einöde westlich von Eggenthal machen sie sich immer wieder neu auf in die Weiten der Kreativität und der Welt.

VON MARTIN FREI

Eggenthal/Stehlings Nach fast vier Jahrzehnten ist das Werk vollendet. Die Renovierung des ehemaligen Schulhauses in Stehlings ist abgeschlossen. Seit 1986 wohnen und arbeiten Jusha und Sven Mueller in den historischen Gemäuern auf der „Holzstätt“, der Hochebene westliche von Eggenthal. Im Laufe der Zeit haben sie es mit Kunst und Kreativität erfüllt, aber auch wohnlich gemacht – zuletzt sogar mit einer holzbetriebenen Zentralheizung.

„Ich wollte das eigentlich nie“, bekennt Sven Mueller. Ihm sei seine Freiheit als Schöpfer von Installationen und Land-Art, als Protagonist von experimentellen Theaterstücken wichtiger gewesen als eine Immobilie. Doch seine Frau Jusha hat damals auf einem festen Stützpunkt im ohnehin schon ruhelosen Künstlerleben bestanden. „Jetzt ist es irgendwie auch gut so“, sagt Sven Mueller. Eines von vielen Beispielen für die mannigfaltigen Symbiose, die die beiden seit Anfang der 1980er Jahre bilden. Jusha Mueller kam von der Dekoration zur Malerei und schließlich zur malerischen Performance. Ihr Mann kümmerte sich zunehmend um den konzeptionellen Rahmen und die Logistik für ihre Arbeit. Seit 1995 treten Jusha und Sven Mueller folgerichtig als künstlerische Einheit, als Künstlerpaar auf. „Wie Kopf und Bauch“ seien sie, beschreibt es Sven Mueller – sich ergänzend, aber durchaus verschieden.

So interveniert Jusha Mueller etwa energisch, wenn ihr Mann von „Ernte“ spricht und die vielfältigen künstlerischen und geschäftlichen Beziehungen meint, die sie in den vergangenen Jahrzehnten geknüpft haben und jetzt auch geholfen hätten, die Corona-Zeit gut zu überstehen. Die guten, langjährigen Kontakte und Freundschaften zu Kunden, Galeristen, Kollegen und Förderern seien natürlich da und ermöglichten es den Muellers, von der Kunst zu leben. Aber sich zurücklehnen und sich auf dem Erreichten ausruhen, das könnten und wollten sie sich nicht leisten, betont Jusha Mueller – und Sven Mueller stimmt zu.

Dass es keinen Stillstand in der alten Schule in Stehlings gibt, davon



Aktuelle Arbeiten präsentieren Jusha und Sven Mueller (links) derzeit in ihrem Atelier in der ehemaligen Schule in Stehlings. Als Gäste stellen Peter Huf und Menni Bachauer (Mitte) mit aus. Letzterer zeigt seine skurrilen Keramikfiguren. Foto: Mathias Wild

Das Künstlerpaar und seine Arbeitsgebiete

- **Jusha Mueller** (Jahrgang 1958) und **Sven Mueller** (Jahrgang 1955) sind seit Anfang der 1980er Jahre ein Paar. Seit 2015 projektieren und präsentieren sie auch ihre Kunst als Paar.
- 1986 bezogen die Muellers die **ehemalige Schule in Stehlings** und richteten dort auch ihr Atelier ein. In den Räumen veranstalten sie Ausstellung und luden zu Kunstsalons ein.

- Neben mehreren Auszeichnungen erhielten Jusha und Sven Mueller 2001 den **Bayerischen Heimatpreis** für das Projekt „ARTour“.
- Werke ihrer **freien Malerei** waren schon bei **Ausstellungen** in Bern, Genf, München, Kiel, Chicago und New York sowie immer wieder auch in der Region zu sehen. Über ihre Galeristen sind sie zudem regelmäßig bei be-

deutenden **Kunstmessen** vertreten. **Performances** des Künstlerpaares gab es unter anderem in Dublin, Tirana, Tokio, Los Angeles, New York, Dubai und San Diego. Dabei arbeiteten die Muellers auch mit Musikern wie Limpe Fuchs, George Young, Christian Kuntner und Harald Rüschenbaum zusammen.

- Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt sind

Kunst-am-Bau-Projekte. So schufen sie für ein Bürogebäude in Ismaning ein fünf mal vier Meter großes Wandbild („Lichtraum 5“), Metallobjekte für den Lichthof des Klinikums Kempten („Flügler“) oder das zwölftellige Altarbild in der Heilig-Kreuz-Kirche in Schondorf am Ammersee. (maf)

» www.jushamueller.de

zeugen die Gemälde, die jüngst dort entstanden sind und derzeit auch bei einer Atelier-Ausstellung gezeigt werden. Waren die freien Arbeiten von Jusha und Sven Mueller in den vergangenen Jahren vom Schlagwort der „Resonanz“ geprägt, ist es nun das Leitbild der „Transformation“, dem künstlerischen Denken und Arbeiten der beiden folgen. In vielen Werken, die oft auch im Zuge von Performances in aller Welt entstanden sind, nahm Jusha die akustischen Reizen, die von Orten oder Klangkünstlern ausgingen, auf und gab sie auf der Leinwand wieder.

Jetzt geht es ihnen wieder mehr darum, das, was aus dem Inneren kommt, in Kunst umzusetzen. „Aus Wut und Trauer entstehen super Themen“, bringt Jusha Mueller das Konzept auf den Punkt, das eigentlich seit jeher ein Grundprinzip des künstlerischen Schaffens ist. Oder wie es Sven Mueller beschreibt: „Bei uns sind Leben und Kunst nicht getrennt.“ So entstanden emotional-spontane Schwarz-weiß-Gemälde mit kugeligen Strukturen, Übermalungen und Verwischungen, die die Muellers aber anschließend dann ganz planvoll und sorg-

fältig in andere Formate und Zustände transformierten. Etwa in reliefartige, in blendend schönen Goldtönen ausgeführte „Kopien“, die die Vorlagen fast schon konterkarieren. Wichtig seien jedoch nicht die Technik oder die Ausführung, sondern vor allem das Vordringen zur „Meta-Ebene“ der Dinge und Gefühle, erläutert Sven Mueller.

Die Kunst des Künstlerpaares ist eben nie ganz vollendet – und auch sein Refugium ist zwar fertig renoviert, aber doch nicht fertig: Denn demnächst will die Tochter der beiden mit ihrem Mann und den beiden

jüngsten geborenen Zwillingen-Enkelkinder in Stehlings einziehen, was weitere Um- und Anbauten notwendig macht.

🔗 **Offenes Atelier:** Am Sonntag, 3. April, ist von 11 bis 18 Uhr die Ausstellung „Transformationen“ im Mueller-Anwesen in Stehlings erneut zu sehen. Besuche nach Vereinbarung (Tel. 08306/1015 oder E-Mail: info@jushamueller.de) sind bis Samstag, 2. April, täglich von 14 bis 18 Uhr möglich. Neben aktuellen Arbeiten von Jusha Mueller sind Gemälde von Peter Huf und Keramikfiguren von Menni Bachauer ausgestellt.



Ehrungen beim Liederkranz: (v. r.) Sebastian Reichart (40 Jahre aktives Singen, Ehrenmitglied), Johannes Paul vom Sängerkreis Ostallgäu, Arno Sommer (Ehrenmitglied), Ehrenvorstand Josef Schrägle (60 Jahre), Arthur Krißmer (Ehrenmitglied), die bisherige Vorsitzende Helga Waibel und Chorleiter Daniel Herrmann. Foto: Liederkranz

Der neue Vorstand

- **Vorsitzende:** Michael Fuchs, Alfred Dühthorn (Stellvertreter).
- **Schriftführer:** Andreas Ritzler
- **Notenwart:** Alfred Dühthorn
- **Kassier:** Karl Engert

- **Stimmführer:** Bass 2 Arthur Krißmer, Bass 1 Wolfgang Zischka, Tenor 2 Arno J. Sommer und Tenor 1 Sebastian Reichart.

Rhythmische Reise

Schlagzeuger Magnus Dauner fesselt Publikum.

VON CHRISTINE RÄDER

Obergünzburg Mit „Porträt in Rhythm“ nahm der gebürtige Obergünzburger Schlagzeuger und Perkussionist Magnus Dauner das Publikum im ausverkauften Hirschaal mit auf eine rhythmisch-musikalische Weltreise. Gemeinsam mit seinen Mitmusikern zeigte er musikalische Brillanz, Unterhaltungswitz und Kreativität.

Schon mit dem ersten Stück, das der Jazz-Sänger Kilian Sladek komponiert hat, begann die Reise nach British Columbia in Kanada zu den Secwepemc-Indianern. Es ging weiter nach Afrika, wo Dauner den Winter verbrachte und den Rhythmus „Naukale“ aus Tansania näherbrachte. Weiter ging es zum Mondsee, wo Dauner ebenfalls eine Zeit lang lebte. Es sind die Stimmungen, die Dauner in seinen Kompositionen umsetzt, die die Gefühle des Pu-

blikums ansprechen und die von den sechs Profimusikern brillant umgesetzt wurden. Durch die Stücke mit B.C. Manjunath auf der „Mridangam“-Trommel und mit der Silbensprache „Konnakol“ ging es nach Indien. Ein Highlight war das Solo des indischen Weltklassemusikers. Seine Virtuosität und seine unglaubliche rhythmische Finesse sind einzigartig.

Das Zusammenspiel der ganzen Band beeindruckte das Publikum. Dabei war Bassist Heiko Jung erst kurz vorher eingesprungen. Neben dem brillanten Schlagzeuger Dauner zeigten auch die anderen Musiker hervorragendes Können, Trompeter Andreas Unterreiner, Pianist Andreas Schütz und nicht zu vergessen Kilian Sladek. Das Publikum ließ sich voll auf die Musik ein und spendete begeistert Applaus. Der Obergünzburger Kulturinitiative Oikos hatte den Abend organisiert.



Sie alle beeindruckten bei „Porträt in Rhythm“.

Foto: Annette Holzzapfel

Dem Geheimnis eines Kreuzes auf der Spur

Es ist frisch restauriert. Wer weiß etwas über seine Herkunft?

VON ROSEMARIE KLIMM

Marktoberdorf In mühevoller Handarbeit hat Diplomingenieur Rudolf Rothmund von der evangelischen Johannesgemeinde Marktoberdorf ein altes Holzkreuz mit dem Corpus Christi restauriert, das bis zum Umbau im alten Gemeindesaal der Johanneskirche hing. Es soll nun beim Gemeindeabend am Dienstag, 12. April, ab 19 Uhr im neuen Gemeindesaal vorgestellt werden.

Wo das Kreuz herkommt und wer es einst gespendet hat, ist nicht mehr festzustellen. Selbst die ältesten Gemeindeglieder können dazu nichts mehr beitragen, erzählte Rothmund. Es sei einfach schon immer da gewesen. Vermutlich wurde es der evangelischen Gemeinde von katholischer Seite zum Bau des ersten Gemeindezentrums im Jahr 1955 geschenkt. Rothmund ist sich sicher, dass es nicht gekauft, sondern von jemandem gespendet wurde.

Er geht auch davon aus, dass das etwa 130 bis 140 Jahre alte Kruzifix einmal eine katholische Kirche oder Kapelle schmückte. Denn die Hände der wunderschön gefassten Christusfigur waren schwarz von Ruß. Vermutlich brannten einst beidseits des Kreuzes Kerzen. Rothmund bittet deshalb alle, die über Herkunft dieses Kreuzes noch etwas wissen, sich bei ihm unter der Nummer 08342/2731 zu melden. Sein Wunsch ist auch, dass es nun im neuen Gemeindezentrum an der Johanneskirche als Zeichen der Ökumene an markanter Stelle wieder seinen Platz findet.

Beim Gemeindeabend unter der Leitung von Pfarrerin Stefanie Mangold wird Rothmund nicht nur das restaurierte Kreuz vorstellen, sondern auch auf das Bild des Gekreuzigten im Laufe der Jahrhunderte eingehen. Die Einladung ergeht auch an alle, die sich in der Karwoche mit diesem Thema beschäftigen wollen.



So sieht es aus, das mysteriöse Marktoberdorfer Kreuz. Wer weiß etwas über dessen Herkunft? Foto: Rosemarie Klimm

Blickpunkte

FRIESENRIED/BLÖCKTACH

Frühjahrskonzert der Musikkapelle

Die Musikkapelle Blöcktach veranstaltet am Samstag, 9. April, ihr Frühjahrskonzert. Märsche, moderne Medleys und eingängige Film-melodien versprechen einen abwechslungsreichen Abend. Das Konzert unter Leitung von Thomas Stitzl beginnt um 20 Uhr in der Mehrzweckhalle Friesenried. In dieser ist durch Nutzung der gesamten Halle eine aufgelockerte Bestuhlung möglich. (sle)

KAUFBEUREN

Querkunst: Druckwerkstatt in den Osterferien

Eine Siebdruck-Werkstatt bietet der Kaufbeurer Kunstraum Querkunst in den Osterferien für Kinder ab der dritten Klasse an. Veranstaltungstage sind von Dienstag, 19., bis Freitag, 22. April, jeweils von 10 bis 16 Uhr. Anmeldung unter Tel. 08341/9087285, E-Mail: info@querkunst-kaufbeuren.de (maf)

Rückblick auf zwei Jahre

Liederkranz Eine Reihe von Ehrungen bei Marktoberdorfer Sängern.

Marktoberdorf Auf zwei Jahre voller organisatorischer Herausforderungen blickte Helga Waibel, Vorsitzende des Liederkranzes Marktoberdorf in der Jahresversammlung zurück. Die Sänger hatten 2020 noch den 85. Geburtstag eines Mitglieds gefeiert, bevor am nächsten Tag pandemiebedingt alles dicht war, erinnerte sie sich. Auch die Sänger konnten im ersten Lockdown nicht mehr zusammenkommen. Waibel erinnerte an die streng einzuhaltenen Vorschriften für die Proben, die dann ab Juni folgten. Eine große organisatorische Leistung bedeutete auch das Herbstkonzert im selben Jahr, bei dem nur 16 Sänger gleichzeitig auf der Bühne sein durften. Und im Modeon waren nur 200 Zuhörer erlaubt – die aber tatsächlich alle kamen. Gastkonzertfahrten und das Ad-

ventskonzert in der Frauenkapelle entfielen 2020 wie auch 2021. Doch das Herbstkonzert 2021 wurde dann – trotz weiter eingeschränkter Zuhörerzahl – wieder ein Erfolg.

Chorleiter Daniel Herrmann gewann der außergewöhnlichen Situation auch positive Seiten ab. Die intensiven Proben der einzelnen Stimmen hätten den Chor gut vorangebracht, hielt er mit einem Schmunzeln fest. Er ging kurz auf die für 2022 geplanten Auftritte im Klostergarten Kaufbeuren, das Chöre treffen in Altötting am 2. Juli, auf die Teilnahme an einem Weinfest in Nonnenhorn, aufs Herbstkonzert im Oktober im Modeon und das Adventkonzert in der Frauenkapelle ein.

Schriftführer Andreas Ritzler ging nochmals ausführlich auf die wenigen Auftritte in den vergangenen

zwei Jahren ein. Kassier Karl Engert wurde eine einwandfreie Kassenführung bescheinigt.

Von Johannes Paul vom Sängerkreis Ostallgäu erhielt Ehrenvorstand Josef Schrägle eine Urkunde samt Ehrennadel des Chorverbands Bayerisch-Schwaben für 60 Jahre aktives Singen. Helga Waibel überreichte ihm vom Liederkranz zusätzlich einen Pokal. Für 40 Jahre aktives Singen erhielt Sebastian Reichart eine Urkunde samt Ehrennadel des Chorverbands Bayerisch-Schwaben. Der Liederkranz ernannte ihn zum Ehrenmitglied. Auch Arthur Krißmer und stellvertretender Vorsitzender Arno Sommer (beide über 40 Jahre aktiv dabei) wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Für die Vorstandswahlen standen Waibel und Sommer nicht zur Verfügung. (aso)